



# Das Netzwerk von Korruption

von lic.iur. Javier Gamero Kinosita LL.M.,  
IPA Peru

*Diese Zeitung der peruanischen Polizei musste leider eingestellt werden. Der Sponsor wurde als Drogenbaron identifiziert.*

## Die Exekutive: Ausgangspunkt der Korruption

Der zentrale Kern des Regimes wurde durch die Beziehung zwischen Alberto Fujimori und Vladimiro Montesinos gebildet, die die mafiöse Koalition aufbauten und anführten. Vladimiro Montesinos, ein ehemaliger Hauptmann

der Armee im Ruhestand, war von der Armee unehrenhaft entlassen worden, weil er wegen Landesverrats angeklagt worden war. Daraufhin wurde ihm der Zutritt zu sämtlichen militärischen Einrichtungen Perus verboten. Erst die Regierung Fujimori hob dieses Verbot wieder auf. In der Zwischenzeit arbeitete Montesinos als Anwalt für verschiedene Drogenhändler.

Fujimori und Montesinos sind die wichtigsten Akteure des Selbstputsches vom 5. April 1992 und des Aufbaus des Autoritarismus. Für einen autoritären Staatschef ist es unvorstellbar, ohne parlamentarische Mehrheit zu regieren. Seit diesem Moment hörte das demokratische Regime auf zu existieren und es wurde ein zivilmilitärisches Regime installiert. Der Nationale Geheimdienst war ein politischer Apparat der Regierung, die Achse der Macht, durch welche die Tätigkeiten des Fujimori-Regimes, einschliesslich des Putschs vom 5. April 1992 geplant, organisiert und durchgeführt wurden. Der Nationale Geheimdienst genoss zudem die explizite Unterstützung der Regierung. Er war verantwortlich für die Organisation der Wahlkampagnen von Alberto Fujimori, die Spionage gegenüber der Opposition, die Kontrolle der

Massenmedien, die Erarbeitung von Gesetzen, die nachher vom Parlament gutgeheissen wurden und die Kontrolle des Justizsystems sowie der Staatsanwaltschaft.

Es gab eine politische Kontrolle der Streitkräfte und der Nationalen Polizei, mit dem neuen Militärgesetz, womit die absolute Abhängigkeit von der politischen Macht bestätigt wurde.

Das zivil-militärische Regime errichtete in Peru einen Narkostaat. Die Aufgabe der Bekämpfung des Drogenanbaus und -handels wurde gleichzeitig den Streitkräften übertragen, dazu musste jedoch zuerst der gesetzliche Rahmen geschaffen werden. Nach der Unterwerfung der Drogenkartelle unter die Gewalt der mafiösen Koalition ging Montesinos einen Schritt weiter und etablierte das peruanische Drogenkartell, das die Drogen regelmässig auf dem Luftweg exportierte, wobei sogar das Flugzeug des Präsidenten und die Diplomatenpost benutzt wurden. Das kriminelle Netzwerk des Regimes bildete eine Struktur der illegalen und parallelen Macht, die die Menschenrechte systematisch verletzte und die gleichzeitig Schutz für die illegalen Aktivitäten von Fujimori und Montesinos war. Es wurde die sogenannte „Gruppe Colina“ errichtet, eine kriminelle Organisation, die von der Regierung selbst geschaffen und gefördert wurde. Diese Gruppe arbeitete eng mit dem nationalen Geheimdienst zusammen, viele ihrer Mitglieder waren Angehörige des Heeres. Sie beging Delikte wie Mord (beispielsweise aussergerichtliche Erschiessungen), Folterungen und Verschwindenlassen von Personen. Für die Begehung dieser Delikte verwendete die Gruppe Colina Ressourcen des Staates.

**Ungenügende parlamentarische Kontrolle**  
Während des autoritären Regimes von Alberto Fujimori bildete

der peruanische Kongress eine Filiale der Mafia. Der Kongress war der Ort, an dem die wichtigsten Entscheidungen der Regierung und des Geheimdienstes gutgeheissen wurden, um sämtliche Institutionen in Beschlag zu nehmen, autonome Kontrollen zu verhindern und Korruptionsdelikte zu verschleiern. Da die Regierung über die absolute Mehrheit im Kongress verfügte, war sie in der Lage, die wichtigsten Institutionen zu kontrollieren.

## Fehlende Unabhängigkeit der Justiz

Seit dem Staatsstreich übernahm die Regierung die Kontrolle über die Justiz, die vom Nationalen Geheimdienst (SIN) gesteuert wurde. Urteile und Entscheidungen wurden nun vom SIN redigiert. Es gab eine untertänige Judikative.

Die Probleme einer dringenden Modernisierung der Verwaltung wurden bewusst vermischt mit denjenigen der Justizreform. Mit dem Argument, dass die Justiz schwerfällig sei, wurden spezielle Gerichtskammern geschaffen und die Gerichte mit provisorischen Staatsanwälten und Richtern gefüllt, die später leitende Funktionen im Justizsystem übernahmen. Diese provisorischen Anwälte und Richter waren der Macht des Geheimdienstes direkt unterworfen. Mehr als 80 Prozent der Richter und Staatsanwälte übten ihr Amt nur noch provisorisch aus und wurden dadurch leichte Opfer von Manipulationen und Erpressungen.

Im Rahmen der Unterwerfung des Justizwesens unter die ausführende Gewalt wurden Exekutivkommissionen der Richterlichen Gewalt geschaffen, die eine signifikante Machtverschiebung von der Justiz zur Exekutive bedeuteten, sowie Spezialgerichte für Steuer- und Zolldelikte, für den illegalen Drogenhandel und korporative transitorische Spezialgerichtskammern für Öffentliches- und Verwaltungsrecht.



**Das riesige Netzwerk der Korruption und des organisierten Verbrechens, das in Peru in den Jahren 1990 bis 2000 unter der Regierung von Alberto Fujimori durch seinen Geheimdienstberater Vladimiro Montesinos errichtet wurde, stellt eine der tragischsten Episoden der peruanischen und sogar der lateinamerikanischen Geschichte dar. Es ist eine Geschichte der Schande, in der die Korruption ein strukturelles, immer wieder auftretendes Phänomen bildete.**

Obwohl es eine Tatsache ist, dass seit der Gründung der Peruanischen Republik (1821) immer wieder mafiaähnliche Organisationen aus dem Staatswesen selbst hervorgingen, hat es doch noch nie eine derart systematische Korruption gegeben wie während des Fujimori-Regimes, die der politischen Stabilität und der Volkswirtschaft des Landes schweren Schaden zufügte. Die Korruption wurde auf kriminelle Art und Weise direkt von den Schaltzentralen der Macht organisiert.

Andere kritische Punkte waren die geheimen Saläre der Richter (im nationalen Geheimdienst), die Militärjustiz und die Erweiterung ihrer Zuständigkeiten und andere Erscheinungsformen der Korruption im Justizwesen wie unrechtmässige heimliche Netzwerke, die auf die Richter Einfluss ausübten und Entscheidungen steuerten, illegale Einkünfte oder Vorteile, die Informationsnetze als Kommunikationssysteme zwischen bestimmten Richtern oder Gruppen von Richtern und grossen Anwaltspraxen, der Austausch von Gefälligkeiten, provisorischen Gerichtsbeamten, die Bevorzugung von bestimmten Medien bei der Publikation von Gerichtsentscheiden, verdeckter Nepotismus. Die Unabhängigkeit der Richter war immer in Frage gestellt.

### Vollständige Kontrolle über die Wahlbehörden

Es ist klar, dass das Wahlsystem für die Regierung eine Schlüsselrolle spielte für ihr Bestreben, sich an der Macht zu halten. Durch die Manipulation der Wahlbehörden wollte das autoritäre Regime das Proporzsystem vernichten und zum Majorssystem zurückkehren. Zu diesem Zweck wurde ein System mit drei Institutionen errichtet, alle wurden von der Exekutive manipuliert. Zum Zweck der Perpetuierung der Macht wurden illegale Aktionen angewendet wie die Manipulation des Wahlmaterials und elektronischer Betrug bei der Präsidentenwahl von 1995, Manöver gegen das Referendum (1996 – 1998) und der Betrug der „Wieder-Wiederwahl“ bei der Präsidentenwahl im Jahr 2000. Kritische Punkte waren eine ungenügende und parteiische Wahlgesetzgebung, Bankrott der Unparteilichkeit des Staates, fehlende Konkurrenz bei den Wahlen und Inkompetenz und Parteilichkeit der Wahlbehörden.

### Korruption in den peruanischen Massenmedien

Man sagt, dass der neue Totalitarismus aus der Herrschaft über das Bild und die Subjektivität besteht. Das autoritäre Regime Fujimoris versuchte, ein Regime zu errichten, das auf der einzigartigen Symbiose zwischen

Macht und Bild basierte, es wollte die Kontrolle des täglichen Lebens und der Sozialisierungsprozesse durchsetzen und die politische Kontrolle über die Massenmedien verstärken. Das Regime stützte sich vor allem auf eine Politik der Bilder und nützte meisterhaft die Tatsache aus, dass ein Bild häufig mehr sagt als tausend Worte. Der Präsident brauchte keine langen Reden zu halten, es sprachen die Bilder. Er benützte eine Sprache der Gesten, der Rituale, der symbolischen Akte, um den Bürgern ein Gefühl der Nähe zu geben, ohne Worte. Er zog es vor, mit den Kindern zu spielen, Fahrrad zu fahren, einen Esel zu reiten, auf einen Traktor zu klettern oder seine müden Füsse in einem Fluss zu kühlen, auf dem Weg zu einem abgelegenen Andendorf. Diese scheinbar volksnahen Aktivitäten übte er immer im Bewusstsein aus, dass diese Gesten per Fernsehen am selben Tag im ganzen Land in den Nachrichten übertragen wurden und so sein Image festigten. Um sein Image als volksnaher Präsident zu stärken wurde der Slogan verbreitet: „Fujimori ist ein Präsident wie du“. Um dieses „wie du“ zu verstärken, benützte der Präsident typische Kleidungsstücke oder Accessoires der Region. Es gab eine absolute Kontrolle der Medien und der Gesellschaft. Die Titelseiten und die wichtigsten Innenseiten der Zeitungen wurden vom Nationalen Geheimdienst erarbeitet.

Die Politisierung der Talkshows und Instrumentalisierung des Spektakels waren eine neue Form, Politik zu machen. Ziel war es, das Publikum einer Gehirnwäsche zu unterziehen, damit es das autoritäre Regime kritiklos akzeptierte. Zudem sollte die Wählerschaft entpolitisiert werden, die klassische Brot und Spiele Taktik.

Mit diesen Talkshows und der Sensationspresse entwickelte das Regime eine politische Informationsstrategie, die auf drei Achsen beruhte: 1.) Die massive Propaganda zugunsten des Regimes, 2) Die Entwicklung einer massiven und einzigartigen Diffamierungs- und Verleumdungskampagne der Kandidaten der Opposition, und 3.) Das Schüren von

alten Ängsten, insbesondere vor der Rückkehr von Terrorgruppen wie dem Leuchtenden Pfad (Sendero Luminoso - SL) und der Revolutionären Bewegung Tupac Amaru (Movimiento Revolucionario Tupac Amaru - MRTA). Diese Zeitungen wurden durch den Nationalen Geheimdienst finanziert, der für diesen Zweck ein Budget von 54 Millionen US-Dollar bereitgestellt hatte, Geld das keiner Kontrolle unterstand. Gemäss Schätzungen und Enthüllungen von ehemaligen Mitarbeitern dieser Zeitungen betrugen die Zahlungen der Regierung an diese Blätter ungefähr 1'080'000 US-Dollar monatlich.

### Schwäche und Krise der politischen Parteien

Das wichtigste Problem beim Aufbau des Staates in Peru war das Fehlen einer konsolidierten Parteienstruktur. Die Parteien schafften es nie, zu zentralen Akteuren in der peruanischen Politik zu werden oder der Bevölkerung den Zugang zur Politik zu garantieren. Stattdessen dominierten die Caudillos und andere faktische Mächte. Die Parteien waren kurzlebig und litten unter strukturellen Schwächen, in den meisten Fällen überlebten sie den Caudillo, der sie gegründet hatte, nicht.

Die Parteien verfügten über patriarchalische und korporatistische Strukturen. Die öffentlichen Ressourcen wurden selektiv verteilt, Gefälligkeiten und persönliche Allianzen spielten eine zentrale Rolle. Dies verstärkte den

sozialen Ausschluss breiter Bevölkerungsschichten und polarisierte das Land. Der Staat wurde weiter geschwächt, die politischen Parteien und sozialen Organisationen verloren an Glaubwürdigkeit. Dies begünstigte letztlich die Vorherrschaft der Militärs.

### Schwäche der Zivilgesellschaft

Die aktive Beteiligung der Zivilbevölkerung ist eine fundamentale Säule der Demokratie und eines der effizientesten Instrumente zur Bekämpfung der Korruption. In Peru jedoch, wo die Korruption in den 90er Jahren ein nie gekanntes Ausmass erreichte, blieb die Zivilgesellschaft am Rande der Ereignisse, die Bürger waren lediglich Zuschauer. Es gab zwar eine politische Opposition, diese war jedoch schwach, schlecht organisiert und es fehlten charismatische, kompetente Leader, die imstande gewesen wären, der Korruption Einhalt zu gebieten.

### Schlussbemerkung

Heute befindet sich Alberto Fujimori als Flüchtling vor der peruanischen Justiz in Japan, wohin er sich während einer offiziellen Reise nach Asien abgesetzt hatte. Er lebt unterdessen unter dem Pseudonym Ken Inomoto an ständig wechselnden Adressen reicher japanischer Gönner. Ihm werden schwere Verstösse gegen die Menschenrechte, Mord, Entführung, Landesverrat und Korruption vorgeworfen. Vladimiro Montesinos sitzt im Gefängnis.



Der Autor  
Javier Gamero Kinosita  
bei der Übergabe seiner  
Dissertation an den  
berühmten  
peruanischen  
Schriftsteller  
Mario Vargas Llosa.